

PRESSEMITTEILUNG



Schwäbisch Gmünd bewegt sich!

Pressekonferenz der BARMER GEK und der Stadt Schwäbisch Gmünd

Schwäbisch Gmünd, 11. März 2016



→ PRESSESTELLE

BADEN-WÜRTTEMBERG

Torstraße 15 • 70173 Stuttgart

Marion Busacker

Tel.: 0800 333 004 35-1130

Mobil: 0160 90 45 69 68

marion.busacker@barmer-gek.de

www.barmer-gek.de/540500

Teilnehmer:

Joachim Oehler

Hauptgeschäftsführer der BARMER GEK Stuttgart

Dr. Joachim Bläse

Erster Bürgermeister der Stadt Schwäbisch Gmünd

Prof. Dr. Alfred Rütten

Leiter des Instituts für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



BARMER GEK



BARMER GEK und Schwäbisch Gmünd starten langfristige Präventionskampagne

Die Bewegungsfreude aller Schwäbisch Gmünder langfristig fördern und einen eigenverantwortlichen, gesundheitsbewussten Lebensstil initiieren, das sind zentrale Ziele, die BARMER GEK und die Stadt Schwäbisch Gmünd mit der heute gestarteten Präventionskampagne „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ verfolgen. Die Kooperation erstreckt sich über ein Jahr und wird von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wissenschaftlich begleitet. Das Projekt basiert auf der etablierten Bewegungsinitiative „Deutschland bewegt sich!“ von BARMER GEK und BILD am SONNTAG, die zu einer nachhaltig angelegten Präventionskampagne weiterentwickelt wurde. Mit „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ stärkt die BARMER GEK ganz gezielt Strukturen zur Gesundheitsförderung in der Kommune im Sinne des sogenannten „Präventionsgesetzes“. Dafür stellt die Krankenkasse in den nächsten zwölf Monaten mehr als 40.000 Euro zur Verfügung. Schwäbisch Gmünd ist die erste Stadt in ganz Deutschland, mit der die BARMER GEK diese Kooperation durchführt.

In den nächsten vier Wochen wird ein Team um Professor Alfred Rütten von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) gezielt Daten zur bewegungsbezogenen Infrastruktur, zum bürgerlichen Engagement und zu bewegungsfördernden Angeboten und Veranstaltungen in Schwäbisch Gmünd erheben. Ebenso wird erfasst, ob und wenn ja in welcher Form die Lokalpolitik Sport und Bewegungsförderung auf der Agenda hat. „Dabei greifen wir vor allem auf vorliegende Daten der Kommune, etwa von Ämtern und Vereinen zurück“, erklärt Rütten, wenn nötig werden auch eigene Daten erhoben. Basierend auf diesen Erkenntnissen werden der Bedarf ermittelt, eine Stärken-Schwächen-Analyse zur Bewegungsförderung in Schwäbisch Gmünd durchgeführt und dem „Kommunalen Bündnis“ übermittelt.

Pilotprojekt bringt alle Akteure für mehr Bewegung an einen Tisch

Das Kommunale Bündnis ist eines von zwei Gremien, welche die Qualität und Nachhaltigkeit von „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ gewährleisten sollen. Eine von Professor Rütten und seinem Team moderierte



„Steuerungsgruppe“, bestehend aus Vertreten der Stadt Schwäbisch Gmünd und BARMER GEK, leitet das Projekt. Das Kommunale Bündnis entscheidet letztendlich, welche langfristigen Gesundheitsziele in Schwäbisch Gmünd verfolgt werden und legt die entsprechenden Maßnahmen zur Zielerreichung fest. Das Kommunale Bündnis bringt alle relevanten Akteure für mehr Bewegungsförderung in Schwäbisch Gmünd an einen Tisch. Es wird deshalb durch Vertreter der Volkshochschule, der ortsansässigen Vereine, kommerzieller Sportanbieter und weiterer relevanter Interessengruppen ergänzt. Von Anfang an wird das Projekt von den Wissenschaftlern der FAU begleitet und regelmäßig evaluiert, am Ende steht ein umfassender Abschlussbericht. „Die Evaluation soll vor allem ermitteln, was konkret an Maßnahmen zur Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten umgesetzt wird und ob es gelingt, das kommunale Bündnis zur Bewegungsförderung nachhaltig in der Kommune zu verankern.“

Schwäbisch Gmünd war erste Wahl

Schwäbisch Gmünd ist bundesweit die erste Stadt, mit der die BARMER GEK dieses Präventionsprojekt durchführt. „Die BARMER GEK und die Stadt Schwäbisch Gmünd arbeiten seit Jahren sehr eng und vor allem sehr gut zusammen. Wir waren uns sicher, dass wir mit unserer Kampagne zur Bewegungsförderung in Schwäbisch Gmünd offene Türen einrinnen“, so BARMER GEK Hauptgeschäftsführer Joachim Oehler. In der Tat hielt sich die zu leistende Überzeugungsarbeit der Krankenkasse in Grenzen. „Wir freuen uns, dass die BARMER GEK gemeinsam mit uns das erfolgreiche Projekt „Deutschland bewegt sich!“ fortschreibt. Die Kooperation zwischen BARMER GEK und der Stadt Schwäbisch Gmünd im Bereich Sport und Bewegung hat eine lange gemeinsame Tradition, und damit auch die Themen Gesundheit und Prävention. Das Gmünder Sport-Spaß-Angebot wird in diesem Jahr 25 Jahre alt und ist beispielhaft für diese Zusammenarbeit. Mit dem Projekt „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ können wir den Baustein der Prävention durch Sport und Bewegung innerhalb unserer Zukunftswerkstatt Sport voranbringen. Hierfür bedanke ich mich bei allen Akteuren, insbesondere natürlich bei der BARMER GEK“, erklärt Gmünder Erster Bürgermeister, Dr. Joachim Bläse.

Gesundheitsförderung im Rahmen des Präventionsgesetzes

Für „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ wurde die 2003 von BARMER GEK und BILD am SONNTAG ins Leben gerufene Bewegungsinitiative



„Deutschland bewegt sich!“ gezielt zu einer langfristigen Präventionskampagne weiterentwickelt, die den Rahmen des "Gesetzes zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention" (Präventionsgesetz) ausfüllen kann. Das Gesetz hat vor allem die Gesundheitsförderung in den sogenannten „Lebenswelten“ im Blick. Lebenswelten sind abgrenzbare soziale Systeme, die für die Gesundheit bedeutend sind. Dazu zählen Schulen, Kindertagesstätten, Universitäten, Betriebe oder Sportvereine. „Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und wenn wir langfristig etwas ändern wollen, dann müssen wir gemeinsam die Menschen dort erreichen, wo sie leben und sich aufhalten“, erklärt Joachim Oehler. Deshalb unterstützen die gesetzlichen Krankenkassen mit Leistungen zur Prävention und Gesundheitsförderung in diesen Lebenswelten den Aufbau und die Stärkung von gesundheitsförderlichen Strukturen. Den Kommunen kommt dabei eine zentrale Rolle zu, denn sie gestalten die Lebensbedingungen der Bürger maßgeblich mit und können dadurch Einfluss auf deren gesundheitliches Wohlergehen nehmen. Deshalb arbeiten Kassen, Städte und Gemeinden Hand in Hand und nutzen vorhandene Netzwerke, um ganz gezielt gesundheitsförderlichen Strukturen in den Kommunen aufzubauen. Durch diese regionale Gesundheitsförderung in den Lebenswelten können alle Bürger im Alltag erreicht werden, auch die sozial Benachteiligten. „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ soll auch die sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen mindern. Denn der Einfluss des sozialen Status auf die Gesundheit und Lebenserwartung wird durch epidemiologische Studien regelmäßig bestätigt.

Bewegung und Gesundheit

Körperliche und sportliche Aktivität kann das Risiko, an nicht übertragbaren Krankheiten wie Diabetes mellitus Typ 2, Osteoporose, Depressionen, Brust- oder Darmkrebs zu erkranken, verringern. Zudem beugt regelmäßige Bewegung gesundheitlichen Risikofaktoren wie Adipositas (Fettleibigkeit) vor. Eine ganz besondere Bedeutung hat körperliche Aktivität mit Blick auf die Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die in Deutschland Todesursache Nummer eins sind. Von den positiven physischen und psychischen Effekten von regelmäßiger Bewegung profitieren Menschen jeder Altersgruppe.



60 Prozent der Erwachsenen bewegen sich zu wenig

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt Erwachsenen, wöchentlich mindestens 2,5 Stunden mäßig anstrengend oder 75 Minuten sehr anstrengend körperlich aktiv zu sein. Außerdem sollten die großen Muskelgruppen an mindestens zwei Tagen pro Woche gekräftigt werden. Kinder und Jugendliche sollten laut WHO-Empfehlung jeden Tag mindestens 60 Minuten mit einer mäßigen bis anstrengenden Intensität körperlich aktiv sein und mindestens dreimal wöchentlich ihre Muskulatur kräftigen. Eine körperliche Aktivität in diesem Ausmaß wird auch vom Bundesministerium für Gesundheit empfohlen. Laut Robert-Koch-Institut sind in Deutschland rund 40 Prozent der 18- bis 64-Jährigen und etwa 28 Prozent der 3- bis 17-Jährigen ausreichend aktiv.

Bewegungsmangel verursacht Kosten in Milliardenhöhe

In einem Report vom Juni 2015 kommt das Centre for Economics and Business Research (Cebr) zu dem Ergebnis, dass 7,5 Prozent der Todesfälle in Deutschland auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind. Das wären für das Jahr 2014 mehr als 65.000. Die durch Bewegungsmangel verursachten direkten Kosten belaufen sich für das deutsche Gesundheitswesen laut Cebr auf 1,7 Milliarden Euro jährlich, der Großteil entfalle auf die Behandlung von Typ-2-Diabetes (1,064 Milliarden Euro). Die indirekten Kosten beziffert das Forschungsinstitut mit 7,7 Milliarden Euro, den durch Bewegungsmangel verursachten gesamtwirtschaftlichen Schaden auf 14,5 Milliarden Euro pro Jahr.



Service für Redaktionen

Das folgende Bild können Redaktionen kostenfrei nutzen, Quellenangabe erforderlich: „Bild: BARMER GEK“ Das Foto steht symbolhaft für den Spaß an Bewegung. Sie finden das Foto zum Download unter www.barmer-gek.de/540101





Statement

von Joachim Oehler

Hauptgeschäftsführer der BARMER GEK Stuttgart

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der Präventionskampagne

„Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“

am 11. März 2016 in Schwäbisch Gmünd



Unsere Gesundheit ist unser höchstes Gut und regelmäßige Bewegung ist ein elementarer Faktor, mit der wir sie beeinflussen können. Das Risiko, einmal die Diagnose Typ-2-Diabetes, koronare Herzerkrankung oder Krebs gestellt zu bekommen, kann durch Bewegung reduziert werden.

Untersuchungen des Centre for Economics and Business Research führen alleine 7,4 Prozent der jährlichen Brustkrebs-Neuerkrankungen auf physische Inaktivität zurück. Dennoch: Dass es sich lohnt, durch körperliche Aktivität in das physische und psychische Wohlergehen zu investieren, diese Botschaft scheint noch nicht bei allen angekommen zu sein.

Die Gesundheit unserer Versicherten zu erhalten, zu fördern und wiederherzustellen ist unser gesetzlicher Auftrag. Bewegung und Prävention spielen bei der BARMER GEK eine große Rolle. Mit „Deutschland bewegt sich!“ bringen wir seit 13 Jahren die Bürgerinnen und Bürger mit den unterschiedlichsten Sportarten in Berührung. Von Boxen über Tanzen bis Karate. Dafür kooperieren wir mit Vereinen vor Ort, Verbänden und Sportgrößen wie Heike Drechsler und Christina Obergföll. Seit dem Startschuss im April 2003 hat unsere Gesundheitsinitiative 34 Millionen Menschen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen deutschlandweit in Bewegung gebracht – für mehr Gesundheit. Aber wir wollen mehr. Wir wollen mit „Deutschland bewegt sich!“ auch diejenigen erreichen, die den Weg zu unseren Veranstaltungen bisher nicht gefunden haben, wir wollen auch diejenigen erreichen, die bisher bewegungsinaktiv sind und bei ihnen einen langfristige Verhaltensänderung initiieren.

Mit „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ beschreiten wir einen neuen, einen nachhaltigen Weg zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Statt einer einmaligen Großveranstaltung setzen wir auf eine langfristige Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der Stadt und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) wollen wir gesundheitsförderliches Verhalten vor Ort stärken. Im Idealfall soll in Zukunft jeder in Schwäbisch Gmünd eine passende Möglichkeit vorfinden, um sich mehr zu bewegen. Sport ist dabei eine wesentliche, aber auch nur eine Form der körperlichen Aktivität. Sport verbinden wir meistens mit Leistung und Wettkampf. Aber auch, wer zu Fuß zum Bäcker geht oder im Garten arbeitet, bewegt sich. Insofern hat auch jeder Einzelne im Alltag Möglichkeiten, um sich mehr zu bewegen.



Den Kommunen kommt bei der Bewegungsförderung eine Schlüsselposition zu. Beispiel Infrastruktur: Einzelne Merkmale wie naheliegende Geschäfte und Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln, können die körperliche Aktivität um bis zu 50 Prozent erhöhen. Nun werden wir als Krankenkasse keinesfalls den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs in Schwäbisch Gmünd fördern. Aber wir haben mit „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ die Möglichkeit, jetzt genau hinzusehen und zu erfassen, wo es im Wortsinne „gut läuft“, wo Bedarf ist und mit welchen sinnvollen Maßnahmen wir Bewegungsangebote verbessern oder neu schaffen können. Dafür wird ein wissenschaftliches Team um Professor Albert Rütten von der FAU Daten erheben und in der strategischen Analyse Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken ermitteln. Gemeinsam werden alle Projektpartner entscheiden, welche Maßnahmen für Schwäbisch Gmünd die Besten sind. Durch unser Kommunales Bündnis vermeiden wir eine einseitige Sicht auf die Ausgangssituation, auf die Möglichkeiten zur Zielerreichung und zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit.

Kommunen und Kassen an einen Tisch zu bringen ist richtiger und wichtiger Aspekt im sogenannten Präventionsgesetz, das letztes Jahr beschlossen und zum 1.1.2016 in Kraft getreten ist. Da Prävention und Gesundheitsförderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen sind, ist eine verbesserte Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure sinnvoll. Umso weniger ist nachvollziehbar, warum in die verpflichtende Finanzierung der Präventionsmaßnahmen nicht alle Sozialversicherungsträger einbezogen werden. Sie obliegt einzig und allein den gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, deren Ausgaben für Prävention und Gesundheitsförderung per Gesetz mehr als verdoppelt wurden. Die Beteiligung der privaten Kranken- und Pflegeversicherung bleibt weiterhin freiwillig, obwohl deren Versicherte ebenso von allen Maßnahmen profitieren werden.

Dennoch möchte ich an dieser Stelle lieber die sich bietende Chance hervorheben statt Schwächen zu betonen. Wir haben jetzt die Möglichkeit, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Wir können wir mit „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ nicht die Gesundheit und die Lebensqualität der Gmünder steigern. „Schwäbisch Gmünd bewegt sich!“ ist unser Pilotprojekt. Wenn wir hier unsere Hausaufgaben gut machen, dann können wir unsere Kooperation auf weiter Städte und Kommunen ausrollen und deutschlandweit für nachhaltig mehr Bewegung und Gesundheit sorgen.



Kerndaten BARMER GEK Baden-Württemberg

Name:

BARMER GEK

Gründungsdatum:

01.01.2010

Rechtsform:

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Dienstleistungen:

Kranken- und Pflegeversicherung

Ausgleich der Arbeitgeberaufwendungen für Entgeltfortzahlung

Beitragssatz:

15,7 Prozent

Kunden:

773.000 Versicherte (Bund: 8,5 Mio.)

Standorte:

41 Geschäftsstellen (690 Geschäftsstellen bundesweit)

5 Hauptgeschäftsstellen (Stuttgart, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Reutlingen)

5 Zentren (Stuttgart: Abrechnungszentrum; Schwäbisch Gmünd:

Versorgungsmanagement und Beitragszentrum; Mannheim: Krankenhauszentrum;
Karlsruhe: Pflegezentrum)

Landesgeschäftsführer Baden-Württemberg:

Winfried Plötz (seit 01.07.2015)

Mitarbeiter:

Ca. 1.328 Vollzeitstellen und 33 Auszubildende

(ca. 15.000 Vollzeitstellen bundesweit, 459 Auszubildende)

Haushalt:

ca. 2,1 Milliarden Euro (Bund: 28,8 Milliarden Euro)

Vorstand BARMER GEK:

Dr. Christoph Straub (Vorstandsvorsitzender)

Jürgen Rothmaier (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

Dr. Mani Rafii (Mitglied des Vorstandes)

Alexander Stütz (Bereichsvorstand)

Verwaltungsrat:

Holger Langkutsch (Vorsitzender)

Ute Engelmann (Stellvertretende Vorsitzende)